

Dr. Robert Vannoy , Kings, Vorlesung 11

© 2012, Dr. Robert Vannoy , Dr. Perry Phillips, Ted Hildebrandt

Elia, die Witwe von Sarepta und die Heilsgeschichte, 1 Könige 17

Text von 1 Könige 17:7-24

Gut, dann lesen wir weiter in 1. Könige 17, Verse 7 bis 24. Wir lesen diesen Abschnitt, damit wir den Text im Kopf haben. „Einige Zeit später trocknete der Bach aus, weil es im Land nicht geregnet hatte. Da erging das Wort des Herrn an ihn: Geh sogleich nach Sarepta bei Sidon und bleib dort. Ich habe einer Witwe dort befohlen, dich mit Essen zu versorgen.“ So ging er nach Sarepta. Als er zum Stadttor kam, war dort eine Witwe, die Holz sammelte. Er rief sie an und bat: „Könntest du mir etwas Wasser in einem Krug bringen, damit ich trinken kann?“ Als sie es holen wollte, rief er: „Und bring mir bitte auch ein Stück Brot!“ »So wahr der Herr, dein Gott, lebt«, antwortete sie, »ich habe kein Brot mehr – nur noch eine Handvoll Mehl im Topf und ein wenig Öl im Krug. Ich sammle gerade ein paar Stöcke, um nach Hause zu gehen und für mich und meinen Sohn zu kochen, damit wir essen – und sterben.« Elia sagte zu ihr: »Fürchte dich nicht! Geh nach Hause und tu, wie du gesagt hast. Backe mir aber zuerst ein kleines Brot von dem, was du hast, und bring es mir. Danach kannst du für dich und deinen Sohn etwas zubereiten. Denn so spricht der Herr, der Gott Israels: Der Topf mit Mehl wird nicht leer werden und der Krug mit Öl wird nicht versiegen bis zu dem Tag, an dem der Herr dem Land Regen gibt.« Sie ging hin und tat, wie Elia ihr gesagt hatte. So hatten Elia, die Frau und ihre Familie jeden Tag genug zu essen. Denn der Topf mit Mehl wurde nicht leer und der Krug mit Öl versiegte nicht, wie der Herr durch Elia gesagt hatte.

Einige Zeit später wurde der Sohn der Hausbesitzerin krank. Sein Zustand verschlechterte sich zusehends, bis er schließlich aufhörte zu atmen. Da sagte sie zu Elia: „Was hast du gegen mich, Mann Gottes? Bist du gekommen, um mich an meine Sünde zu erinnern und meinen Sohn zu töten?“ „Gib mir deinen Sohn“, antwortete Elia. Er nahm ihn ihr aus den Armen, trug ihn in das Obergemach, wo

er wohnte, und legte ihn auf sein Bett. Dann schrie er zum Herrn: „O Herr, mein Gott, hast du auch über diese Witwe, bei der ich wohne, so ein Unglück gebracht, indem du ihren Sohn sterben ließest?“ Dann streckte er sich dreimal über den Jungen und schrie zum Herrn: „O Herr, mein Gott, lass das Leben zu ihm zurückkehren!“ Der Herr erhörte Elias Schrei, und das Leben kehrte zu ihm zurück, und er lebte. Elia nahm das Kind auf und trug es aus dem Gemach ins Haus hinunter. Er gab es seiner Mutter und sagte: „Sieh, dein Sohn lebt!“ Da sagte die Frau zu Elia: »Jetzt weiß ich, dass du ein Mann Gottes bist und dass das Wort des Herrn aus deinem Mund die Wahrheit ist.«

2. Das Prinzip der Ersetzung wird in Kraft gesetzt – 1. Könige 17,7–24. Okay, 1. Könige 17,7 bis 24; das Thema lautet: »Das Prinzip der Ersetzung wird in Kraft gesetzt.« Was wir soeben in 1 Könige 17,7–16 gelesen haben – den ersten Teil, in dem Elia die Witwe von Sarepta aufsucht –, wird von Jesus in Lukas 4,25–26 zitiert: „Ich versichere euch: Zur Zeit Elias gab es viele Witwen in Israel, als der Himmel dreieinhalb Jahre lang verschlossen war und eine schwere Hungersnot im ganzen Land herrschte. Doch Elia wurde zu keiner von ihnen gesandt, sondern zu einer Witwe in Sarepta im Gebiet von Sidon. Zur Zeit des Propheten Elischa gab es viele Aussätzige in Israel, doch keiner von ihnen wurde geheilt, nur Naaman, der Syrer.“

Als Jesus dies in Lukas 4 erwähnt, deutet er an, dass sich das, was zu Elias Zeiten geschah, wiederholen wird, falls Gottes Volk – die Israeliten – seine Botschaft ablehnen. Das heißt, das Prinzip der Ersetzung wird erneut in Kraft treten, wie es bereits zu Elias Zeiten der Fall war. Konkret bedeutet dies, dass die Heiden zu den Verpflichtungen und Privilegien des Bundes berufen werden, die die Juden abgelehnt haben. Das ist also der Kern des Ersetzungsprinzips: Die Heiden werden zu den Verpflichtungen und Privilegien des Bundes berufen, die die Juden ablehnen. Dies geschah zu Elias Zeiten, und Jesus deutet an, dass es sich zu seiner Zeit wiederholen wird, falls seine Botschaft nicht gehört wird.

3. Elias Umzug vom Bach Kerit nach Sarepta

Dieses Prinzip lässt sich in 1. Könige 17,7–24 anhand dreier Aspekte erkennen. Erstens die Bedeutung von Elias Umzug vom Bach Kerit nach Sarepta. In den Versen 2–6 sahen wir, dass Elias Verborgenheit eine Offenbarung darstellte. Dies ist nur eine kurze Wiederholung dessen, was wir bereits betrachtet haben. Die Bedeutung lag darin, dass Gottes Wort in der Person des Propheten Israel verlassen hatte. Gott isolierte sein Volk von der Verkündigung seines Wortes. Dann aber erhielt Gott einen Propheten unabhängig vom Volk. Dies zeigte, dass das Volk von Gottes Wort abhängig war und das Wort nicht vom Volk. Der Herr selbst sorgte für Elia. Seine Bewahrung auf diese Weise bedeutete, dass sein Werk noch nicht vollendet war. Das hatten wir bereits besprochen. Insofern war Elias Verborgenheit also von Offenbarungskraft.

Doch nun ergeht Gottes Wort erneut an Elia (Verse 8 und 9) mit einem Gebot. Er soll seinen Aufenthaltsort, wo er sich eher versteckt hielt, verlassen und bei einer Witwe in Sarepta Zuflucht suchen. Der Herr befahl ihm, nach Sarepta bei Sidon zu gehen und dort zu bleiben: „Ich habe einer Witwe an diesem Ort befohlen, dich mit Nahrung zu versorgen.“

Diese Zeit in Elias Leben lässt sich in zwei Phasen unterteilen: zuerst die Zeit am Bach bei Kerit und dann im Haus der Witwe in Sarepta. Als Gott Elias befahl, seinen Aufenthaltsort zu wechseln, bedeutete dies, dass sich auch der Ort seines Wirkens durch die Verkündigung seines Wortes änderte. Mit anderen Worten: Gottes Wort sollte nun nach Sarepta und zum Haus der Witwe in Sarepta gelangen.

Mir scheint, Sie übersehen diesen Punkt völlig, wenn Sie in der Predigt nur Elias Umstände und seine persönlichen Bedürfnisse betonen. Sie müssen die Bedeutung des Geschehens im Hinblick auf die Verkündigung des Wortes erkennen: Es entwickelt sich in diese Richtung.

Doch gehen wir noch einen Schritt weiter. Die Bedeutung von Elias Umzug nach Sarepta liegt nicht allein darin, dass Gott sich um ihn kümmerte, als der Bach austrocknete, und dass er geduldig und treu auf neue Anweisungen wartete. Manchmal wird dieser Aspekt besonders hervorgehoben. Es mag stimmen, dass er geduldig und treu auf neue Anweisungen wartete. Elia mag uns in seinen Charaktereigenschaften und seiner Treue ein Vorbild sein, aber es steckt noch mehr dahinter.

Wenn die Botschaft lediglich lautet, dass Gott sich um Elia kümmerte, als der Bach austrocknete, dann ordnet man Gottes Gebot, nach Sarepta zu gehen, dem Wasserstand des Baches unter. Man kann zwar sagen, dass der Wasserstand des Baches zu Elias Abreise führte, aber ich glaube nicht, dass er die eigentliche Erklärung dafür ist. Gott hätte Elia auch auf andere Weise versorgen können. Wichtig sind also nicht nur Elias Umstände, sondern vielmehr die Veränderung des Ortes im Kontext von Gottes Erlösungswerk.

F. B. Meyers Buch über Elia: Diese Betrachtungsweise von Elias Umständen ist oft der Schwerpunkt vieler Prediger. Ein Kommentator, zum Beispiel F. B. Meyer, sagt Folgendes über diese Erzählung: Er hat ein kleines Buch über Elia geschrieben. Er sagt: „Seid getrost, ihr, die ihr ständig unterwegs sein müsst. Schlägt ihr heute Abend euer Zelt auf, so lasst euch von den ziehenden Wolken und dem Trompetenklang dazu bewegen, es morgen wieder abzubauen. All dies geschieht unter der Führung einer weisen und treuen Liebe, die euch für ein glorreiches Schicksal vorbereitet. Glaubt nur daran, dass eure Umstände am besten geeignet sind, euren Charakter zu formen. Sie wurden aus allen möglichen Kombinationen von Ereignissen und Bedingungen ausgewählt, um in euch ein Höchstmaß an Nützlichkeit und Schönheit zu bewirken. Ihr hättet sie selbst gewählt, wenn euch das gesamte Wissen des Allwissenden zugänglich gewesen wäre.“ Das ist Seite 29 von Myers Buch über Elias.

Das mag alles zutreffen, doch ich denke, es steckt mehr dahinter als nur das

Beispiel von Elias Leben und seinen Umständen. Zweifellos war das Austrocknen des Baches eine Prüfung für Elias Glauben. Das will ich nicht bestreiten, aber es gibt noch mehr zu sagen. Die Bedeutung liegt nicht einfach nur darin, dass Gott sich um ihn kümmerte, als der Bach austrocknete und er auf Anweisungen wartete.

Die Bedeutung liegt auch nicht in der Annahme, dass die Witwe von Sarepta, zu der er ging, solche Charaktereigenschaften und Frömmigkeit besaß, dass sie einen Besuch von Elia mehr als alle anderen Witwen Israels und anderswo verdiente. Meyer sagt, ich zitiere: „Sie muss etwas an sich gehabt haben, was bei den vielen Witwen des Landes Israel nicht zu finden war. Es geschah nicht willkürlich, dass Gott sie übergang und sich so weit entfernten. Sie muss Charaktereigenschaften, Geschichten tiefer Dankbarkeit, Funken von Heldenmut und Glauben besessen haben, die sie von all den trauernden Frauen unterschieden und sie zur unkonventionellen Gastgeberin des Propheten und zur freudigen Überbringerin seiner Botschaft in der Gnade seines Vaters machten.“

Ich glaube, da ist wieder ein Körnchen Wahrheit drin. Gewiss wird die Sehnsucht eines Menschen nach dem Wort Gottes, nach dem Wunsch, dem wahren Gott zu dienen und ihn zu ehren, gestillt werden. Ich denke, der Herr wird dies würdigen. Doch in dieser Erzählung sehen wir meiner Meinung nach das Wirken eines souveränen Gottes, der spricht: „Siehe, ich habe einer Witwe dort befohlen, dich zu versorgen.“ Der Schwerpunkt liegt nicht darauf, was die Frau vor Elias Ankunft war, sondern darauf, was sie tun musste und was sie im Gehorsam gegenüber Elias Bitte und als Antwort auf das Wort des Herrn tat.

Dies ist das zweite Mal, dass Elia einen Befehl bezüglich seines Aufenthaltsortes erhielt. Der erste Befehl findet sich in den Versen 3 und 4: Er solle nach Kerit gehen und sich dort verstecken. „Und der Herr sprach: Ich habe den Raben befohlen, euch dort zu ernähren.“ In den Versen 8 und 9 heißt es dann: „Geh zur Witwe von Sarepta: Ich habe einer Witwe befohlen, dich mit Nahrung zu versorgen.“ Es stimmt, dass ein Befehl an einen Raben anders ist als ein Befehl an eine Frau. Doch als die Witwe dem Befehl gehorchte, liegt die wahre Grundlage

ihrer Reaktion nicht in ihren eigenen Eigenschaften, sondern in der Gnade Gottes, die in ihrem Leben wirkte. Ja, seine erlösende Geschichtspredigt ist in ihren Merkmalen theozentrisch und nicht anthropozentrisch. Das kann zwar ins Extreme getrieben werden, doch meistens findet man das Gegenteil – die anthropozentrische Richtung.

Hier kommt noch ein weiterer Aspekt ins Spiel. Anthropozentrische Predigten sind naturgemäß leicht umzusetzen. Theozentrische hingegen sind nicht so einfach anzuwenden. Die Botschaft besteht darin, dass die Anwendung Gott verherrlicht. Man erhält eine Vision von Gott, die zu Anbetung und Lobpreis anregt. Doch die praktische Anwendung ist bei anthropozentrischen Predigten deutlich einfacher.

Um auf diesen Punkt zurückzukommen: Elia, der Überbringer von Gottes Wort, musste gestärkt werden, und nun wurde eine heidnische Frau anstelle Israels dazu auserwählt. Eine Zeitlang war er direkt von Gott selbst durch die Raben und den Bach ernährt worden, doch nun, da Gott ein menschliches Werkzeug erwählt, wendet er sich an eine Person außerhalb Israels. Er umgeht bewusst sein eigenes Volk. Dieses Prinzip der Ersetzung trat in Kraft, als Elia von Kerit nach Sarepta umzog.

Die Bedeutung von Elias' Umzug liegt also nicht einfach in Gottes Fürsorge für ihn selbst; sie liegt nicht in den Eigenschaften dieser bestimmten Witwe, sondern vielmehr darin, dass Gott ihm befiehlt, zu einer bestimmten Witwe in Sarepta zu gehen – Sarepta ist hier besonders hervorzuheben! Beachten Sie, was der Text in Vers 9 sagt: „Geh nach Sarepta bei Sidon und bleib dort.“ Sarepta gehörte zu Sidon. Sidon war die Stadt, aus der Isebel stammte. 1. Könige 16,31: Ahab heiratete Isebel, die Tochter Ethbaals, des Königs der Sidonier. Isebels Vater regierte in Sidon. Elia wird also genau dorthin geschickt, wo die Bedrohung in Israel ihren Ursprung hatte. Sidon war zu Elias Zeiten das, was Ägypten, Babylon oder Rom zu anderen Zeiten der Offenbarung der Erlösung waren: das Zentrum des Widerstands gegen den wahren Glauben. Sidon verkörperte damals

den Gegensatz zwischen dem Reich Gottes und dem Reich Satans. Aber Gott sagt: Geht nach Sidon, geht ins Herz des Feindes, wohnt inmitten von Satans Reich, denn ich habe dort einen Ort für mein Wort bereitet. Seht, was hier geschieht.

Verheißung an die Witwe. Der Herr sagt also: Ich habe dieser Witwe von Sarepta die Aufgabe übertragen, die eigentlich Israel zusteht. Man sieht also, wie das Prinzip der Ersetzung zum Tragen kommt, erstens in der Bedeutung des Umzugs von Kerit nach Sarepta. Zweitens sieht man es in der Bedeutung des Befehls und der Verheißung an die Witwe. Die Witwe befindet sich in einer Notlage. Die Dürre hatte die Grenzen Israels überschritten. Auch das ist ein interessanter Gedanke: Der Ungehorsam des Volkes Gottes betrifft nicht nur sie selbst, sondern auch andere. Die Dürre hatte die Grenzen Israels überschritten.

Die Witwe hatte nichts mehr; sie war bereit, mit ihrem Sohn zu sterben. Doch was tat Elia? Verse 10 ff.: „Er ging nach Sarepta, und als er ans Stadttor kam, war dort eine Witwe, die Holz sammelte. Er rief ihr zu und bat: ‚Könntest du mir etwas Wasser in einem Krug bringen, damit ich trinken kann?‘ Als sie es holen wollte, rief er ihr zu: ‚Und bring mir bitte auch ein Stück Brot.‘ ‚So wahr der Herr, dein Gott, lebt, ich habe kein Brot mehr, nur eine Handvoll Mehl im Krug und ein wenig Öl im Krug. Ich sammle ein paar Stöcke, um nach Hause zu gehen und mir und meinem Sohn ein Mahl zuzubereiten, damit wir essen und sterben können.‘“ So kommt Elia und bittet – das war Vers 13, ich hätte eigentlich weitermachen sollen. Er sagte zu ihr: „Fürchte dich nicht! Geh nach Hause und tu, wie du gesagt hast. Backe mir aber zuerst ein kleines Brot von dem, was du hast, und bring es mir. Danach kannst du auch für dich und deinen Sohn etwas backen.“ So bat er sie um das Letzte, was sie hatte. Und er ließ nicht locker. Er verlangte wirklich alles, was sie besaß.

Jenseits der Nachahmung – hin zur Heilsgeschichte. Ich denke, hier geht es eindeutig nicht einfach um die Tat eines Gläubigen und Dieners Gottes, dessen

Verhalten uns als Vorbild dient. Würde irgendjemand von uns jemanden bitten, uns das Letzte zu geben, was er hat? Was wir hier bei Elia sehen, ist die Tat eines Propheten Gottes in einer bestimmten Zeit und Situation, der nicht nur seine eigenen Bedürfnisse befriedigen will, sondern das Wort Gottes verkündet. Wenn das Wort Gottes zu uns kommt, sei es hier oder irgendwo in der Heiligen Schrift, fordert es unser ganzes Leben und alles, was wir haben. Und genau das tut das Wort Gottes hier mit dieser Frau. Es fordert alles, was sie besitzt. Das ist keine neue Idee. Es ist dieselbe Forderung, die Gott an Israel stellte. Für Israel galt: Alles oder nichts.

Geht zurück zu Deuteronomium 26, wo die Vorschriften für das Darbringen der Erstlingsfrüchte an den Herrn stehen. Als Israel dies tat, bekannte sie, dass alles, was sie besaßen, dem Herrn gehörte. Doch Israel vergaß dies, wandte sich vom Herrn ab, und nun wird der Witwe von Sarepta die Forderung gestellt, alles oder nichts darzubringen. Ihr wird auch die Aufgabe übertragen, für die Überbringerin des Wortes Gottes zu sorgen.

Doch bemerkenswert ist auch, dass die Forderung gleichzeitig ein Privileg darstellt, da sie nicht ohne ein Versprechen erfüllt wird. Vers 14: „So spricht der Herr, der Gott Israels: Der Mehlkrug wird nicht leer werden, der Ölkrug wird nicht versiegen bis zu dem Tag, an dem der Herr dem Land Regen gibt.“ Die Forderung ist also gleichzeitig ein Privileg, da sie nicht ohne ein Versprechen gestellt wird. Meyer drückt es so aus: „Der Herr gibt alles, was er hat, aber er fordert alles zurück, was er gibt.“ Was wir in der Erzählung sehen, ist also kein allgemeines Versprechen der Versorgung mit Mehl und Öl, das für alle Zeiten gilt. Und ich glaube nicht, dass wir aus dieser Geschichte einen Grund haben, anzunehmen, dass sich das Wunder, das wir in dieser Geschichte finden, in allen Notlagen wiederholen wird. Wir sollen aber sehen, dass die Bundesforderung und das Bundesversprechen in das Leben dieser heidnischen Frau Einzug gehalten haben. Als Elia dieser Frau das Wort Gottes brachte, wurden die Bundesforderung und das Bundesversprechen in ihr Leben wirksam.

Beachten Sie aber auch, dass der Segen des Bundes aus ihrem Glauben und Gehorsam kommt. Der Glaube dieser Frau ist beeindruckend. Sie geht und tut, was Elia ihr sagt. Als das Wort des Herrn an sie erging, musste sie entweder glauben oder ungläubig reagieren. In Vers 15 lesen wir: „Sie ging hin und tat, was Elia ihr gesagt hatte. So hatten Elia, die Frau und ihre Familie jeden Tag genug zu essen. Denn der Mehltopf wurde nicht leer und der Ölkrug versiegte nicht, wie der Herr es durch Elia verheißen hatte.“ Wir sehen also das Prinzip der Ersetzung in der Bedeutung von Elias Umzug von Kerit nach Sarepta und in der Bedeutung der Forderung und der Verheißung an die Witwe. Der

Tod des Sohnes der Witwe in der Predigt.

Drittens ist da die Bedeutung des prophetischen Wirkens Elias im Haus der Witwe. Es ist der letzte Abschnitt, Verse 17 bis 24, wo der Sohn erkrankt und stirbt. Beim Lesen dieser Stelle mag man sich erneut fragen: Wie predigt man über eine solche Erzählung? Dient sie in erster Linie der Veranschaulichung oder dem Beispiel? Suchen wir nach spirituellen und moralischen Lehren, die wir aus dem Leben und Handeln der Menschen in dieser Geschichte ziehen können? Oft hängt es von der Art und Weise ab, wie sie interpretiert wird.

Ich las zum Beispiel eine Auslegung, die die Verse 17 bis 24 unter der Überschrift „Die Bewährungsprobe im Familienleben und was wir daraus lernen können“ behandelt. Vier Punkte: Erstens, Zufriedenheit. Der Ausleger sagt: „Gemeinde, wir mögen völlig mittellos sein; unsere Vorräte sind leer; unser Geld ist aufgebraucht; und unsere Lebensgrundlage ist weg. Aber unser Vater hat unermessliche Ressourcen. Er hat für unsere Bedürfnisse vorgesorgt und wird sie uns rechtzeitig geben, solange wir ihm vertrauen. Wir mögen heute alles aufgebraucht haben, aber morgen wird es wieder genug geben. Sorgen nützen euch nichts, aber das Gebet um Glauben schon.“ Also, Zufriedenheit.

Zweitens: Sanftmut in der Not. Die Witwe sprach in ihrer Verzweiflung

unbedacht und grausam zu dem Mann, der ihr geholfen hatte: „Bist du gekommen, um mich an meine Sünde zu erinnern und meinen Sohn zu töten?“ Diese unangebrachte und ungerechte Bemerkung hätte den Propheten durchaus schockieren und eine bittere Antwort hervorrufen können, doch Elia sagte nur: „Gib mir deinen Sohn.“ Die Lehre daraus: Wir brauchen mehr von dieser praktischen Gottesfurcht, von Sanftmut in der Not.

Drittens, die Macht des heiligen Lichts. Irgendwo im Leben dieser Frau gab es eine dunkle Tat, die all ihre Erinnerungen an Vergehen in den Schatten stellte. Sie erfüllte sie mit tiefem seelischem Schmerz, der nun hervortrat. Lehre: Wer ein Gewissen wegen einer verborgenen, aber unvergebenen Sünde hat, der soll wissen, dass alle Versuche zu vergessen eines Tages vergeblich sein werden; Krankheit, Trauer oder bitterer Verlust können kommen. Dann wird diese Sünde in Schrecken und Qual wieder aufleben. Nun sagte sie in Vers 18: „Bist du gekommen, um mich an meine Sünde zu erinnern?“ So die Macht des heiligen Lichts.

Und das vierte Geheimnis des Lebensgebens. Es ist ein Kennzeichen derer, die den Heiligen Geist in sich tragen: dass sie überall den Geist des Lebens, ja das Leben der Auferstehung, mit sich tragen. Wir werden die Menschen nicht nur von ihrer Sünde überzeugen, sondern auch Kanäle sein, durch die das göttliche Licht in sie einströmen kann; so war es auch beim Propheten. Seht, was dort geschieht: Das Geheimnis des Lichtgebens ist jene vergeistigte Auferstehung, als Elia den Sohn auferweckte. Es geht darum, die Kraft zu vergeistigen und allen Gläubigen zugänglich zu machen.

Nun, in all diesen Punkten – Zufriedenheit, Sanftmut in der Provokation, die Kraft des heiligen Lebens, das Geheimnis des Lichtgebens – steckt etwas Wahres in dieser Auslegung, die durchaus ihren Wert hat. Doch man muss sich fragen: Sind die Beispiele dieser Art alles, was in diesem Abschnitt steht? Ist das die Botschaft des Abschnitts? Wenn man solche Beispiele anführt und behauptet, dies sei die Bedeutung der Geschichte, predigt man nicht den eigentlichen Text,

sondern einen anderen und benutzt diesen Text lediglich als Beispiel für eine vermeintliche Wahrheit.

Ich möchte darauf zurückkommen. Wenn das nicht alles ist, was hier steht, und wir uns fragen: Was geschieht im Kontext der Heilsgeschichte? Welcher Fortschritt lässt sich in der Offenbarung der Erlösung in dieser Passage erkennen? Ich denke, dann können wir beim Lesen sagen, dass der Tod des Jungen sowohl für Elia als auch für die Witwe ein Schock war. Wenn wir einen Moment an die Witwe denken, so hatte sie hier im Glauben und Gehorsam reagiert. Sie lebte nun in Sicherheit und Geborgenheit, und das Mehl und das Öl waren Beweise für Gottes Macht. Sie waren der Beweis für die Erfüllung des Versprechens, das Gott ihr durch Elia gegeben hatte: dass sie versorgt werden würde. Zweifellos gab es in dieser Stadt und anderswo andere in großer Not, aber sie und ihr Sohn waren in Sicherheit und versorgt.

Warum nahm der Herr dem Jungen das Leben – wegen ihrer Sünde? Doch der plötzliche Tod ihres Sohnes wirft ein rätselhaftes Problem auf, und das scheint auch für die Witwe und Elia zu gelten. Warum nahm der Herr dem Jungen das Leben? Warum gerade diesem Jungen? Beachten Sie, dass weder Elia noch die Witwe daran zweifeln, dass der Herr es getan hat. Schauen Sie sich Vers 18 an; die Witwe sagt zu Elia: „Was hast du gegen mich? Mann Gottes, bist du gekommen, um mich an meine Sünde zu erinnern und meinen Sohn zu töten?“ Sie verbindet den Tod ihres Sohnes mit der Anwesenheit Elias in ihrem Haus. Elia ist der Überbringer des Wortes des Herrn. Und in Vers 20 heißt es bei Elia: „Er schrie zum Herrn: ‚O Herr, mein Gott, hast du auch über diese Witwe, bei der ich wohne, so ein Unglück gebracht, indem du ihren Sohn hast sterben lassen?‘“ Sowohl die Witwe als auch Elia spüren, dass der Herr dem Jungen das Leben genommen hat. Die Frage ist: Warum?

Die Witwe antwortete, der Herr bestrafe sie für ihre Sünde. Sie hatte das Gefühl, ihre Sünde sei dem Herrn durch Elias Anwesenheit bewusst geworden.

„Bist du gekommen, um mich an meine Sünde zu erinnern und meinen Sohn zu töten?“, fragte sie Elia. Vielleicht dachte sie, das Gericht des Herrn über sein Volk Israel sei über die Grenzen Israels hinausgegangen; und so wie er sie gerichtet hatte, richtete er nun auch sie. So wie Gottes Wort zu Israel gekommen war, so war es nun zu ihr gekommen, und das Gericht folgte. Vielleicht spürte sie etwas von der Heiligkeit Gottes, dass Gott ein verzehrendes Feuer ist und das Böse richtet. Doch sie gab Elia die Schuld an all dem und sagte, er sei die Ursache. Sie glaubte, ihre Sünde sei durch Elia Gott bekannt geworden. „Was hast du gegen mich, Mann Gottes?“, fragte sie. Sie fühlte sich verraten. Elia hatte Leben versprochen, doch nun erwartete sie der Tod. Ihr war Segen für Gehorsam verheißen worden, doch nun erwartete sie Strafe für Ungehorsam. Die Antwort der Witwe auf die Frage nach dem Warum ist also, dass sie sich verraten fühlt.

Elia kümmert sich um die Witwe, die ihn ernährt hat. Doch auch Elia sucht eine Antwort auf diese Frage, und als die Frau ihre Gefühle äußert, antwortet er ihr nicht direkt. Siehe Vers 18, wo sie sagt: „Was hast du gegen mich? Bist du gekommen, um mich an meine Sünde zu erinnern?“ Seine Antwort ist einfach: „Gib mir deinen Sohn.“ Er antwortet nicht direkt. Aber er bringt den Jungen in sein Zimmer und betet im Stillen in einem ähnlichen Ton wie die Witwe, als wolle er den Herrn fragen: Warum diese Witwe und warum dieser Junge? Er ruft zum Herrn: „O Herr, mein Gott, hast du auch über diese Witwe, bei der ich wohne, Unglück gebracht, indem du ihren Sohn sterben ließest?“ Hier war Gehorsam, und doch Gericht; ein Leben im Dienst, und doch Tod; ein Versprechen der Versorgung, und doch stirbt der Junge.

Doch Elia belässt es nicht dabei, und das ist der entscheidende Punkt. Durch dieses Ereignis kommt Elias prophetischer Dienst der heidnischen Witwe zugute. Nun zur heilsgeschichtlichen Perspektive: Durch dieses Ereignis kommt Elias prophetischer Dienst der heidnischen Witwe zugute, denn nun kümmert er sich als Prophet Gottes um ihre Bedürfnisse. Es gibt einen Fortschritt in der

Heilsgeschichte. Es ist eine weitere Manifestation des Prinzips der Ersetzung und des Wirkens. Der Tod des Kindes führt Elia an den Ort, wo er der Witwe beistehen muss. Er muss in seiner prophetischen Funktion im Dienst der Witwe handeln. Die Witwe steht nun im Mittelpunkt. Durch Elia greift der Herr ein, spricht zu ihr und wirkt in ihr Leben ein. Zuvor war Elia der Mittelpunkt der Erzählung gewesen. Es war die Witwe, die Elia diente; es war die Witwe, die ihn versorgte und am Leben hielt; das Mehl und das Öl wurden in erster Linie für Elias Versorgung gegeben. Die Witwe profitierte ebenfalls von dieser Versorgung, doch Elia stand im Mittelpunkt. Durch den Tod des Jungen greift der Herr nun direkt in das Leben der Witwe ein, während Elia ihr beisteht. Der

Junge wird wieder zum Leben erweckt. Das endgültige Ergebnis sehen wir in Vers 24, nachdem der Junge wieder zum Leben erweckt wurde. Da sagt die Witwe zu Elia: „Jetzt weiß ich, dass du ein Mann des Herrn bist und dass das Wort des Herrn aus deinem Mund die Wahrheit ist.“ Das ist das Ergebnis: Während Elia der Witwe beisteht, bekennt sie, dass das Wort des Herrn wahr ist. So gelangt die Witwe durch diese schwierige und verwirrende Erfahrung zu einem Bekenntnis über die Wahrheit und Vertrauenswürdigkeit von Gottes Wort.

Der Schock über den Tod des Sohnes hatte zwei Folgen. Erstens offenbarte er eine Schwäche der Frau. Sie war nicht völlig von Gottes Verheißung überzeugt. Sie ließ sich nicht vollständig von Gottes Wort leiten. Und als die Krise kam, reagierte sie zunächst falsch. Sie misstraute Elia und seinem Gott. Sie befand sich in einer schwierigen Lage. Es war eine Zeit, in der Gottes Verheißungen und sein Handeln scheinbar im Widerspruch standen. Und als dies geschah, verlor sie das Vertrauen in sein Wort. Abraham befand sich in einer ähnlichen Situation. Er gab eine Verheißung, und dann sagte Gott: „Töte deinen Sohn“, um Abrahams Glauben zu prüfen. Es ist etwas Ähnliches. Der Schock über den Tod des Sohnes hatte also zwei Folgen. Er offenbarte eine Schwäche der Frau: Sie war nicht völlig von Gottes Verheißung überzeugt. Zweitens trieb er Elia zum Gebet um die

Bestätigung des Wortes Gottes. Elia wandte sich an Gott und rang im Gebet mit ihm, gestützt auf Gottes Verheißung an die Witwe. Er wusste, dass Gottes Wort bestätigt werden musste, und er sah nur einen Weg – die Auferweckung des Jungen von den Toten.

Erste Auferstehung in der Heiligen Schrift. Und so sagte er in Vers 21: „O Herr, mein Gott, lass das Leben zu diesem Jungen zurückkehren.“ Ich denke, es ist wahrscheinlich, dass die Verheißung der Versorgung für die Witwe und ihren Sohn (Vers 14) die Grundlage für dieses Gebet bildete. Das Ergebnis war, dass wir zum ersten Mal in der Heiligen Schrift von einer Auferstehung von den Toten lesen. Und bemerkenswerterweise geschah dieses Wunder nicht in Israel, sondern mitten in einer heidnischen Welt, in Sarepta bei Sidon. Die Wirkung wird durch Elias Wirken deutlich: Der Herr hat sich selbst zum allmächtigen Gott erwählt; er ist es, der tötet und lebendig macht. Er ist es, der heilig und gnädig ist; er ist es, dessen Wort wahr ist und dem man vertrauen kann. Diese tiefgründige Offenbarung wird der Witwe von Sarepta durch die Erzählung zuteil.

Das Prinzip der Ersetzung wird deutlich in der Bedeutung von Elias Umzug von Kerit nach Sarepta, mitten ins Feindesgebiet, in der Bedeutung des Befehls und der Verheißung an die Witwe und in der Bedeutung des prophetischen Wirkens Elias im Leben der Witwe. Ich dachte, es wäre zur Veranschaulichung dieser Methode sinnvoll, sich die Zeit zu nehmen und uns zu helfen, den Fokus zu schärfen.

Transkribiert von Ian Knechtle
Rohfassung bearbeitet von Ted Hildebrandt
Endgültige Bearbeitung durch Dr. Perry Phillips
Neu erzählt von Dr. Perry Phillips